

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 16.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halb jährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 ϕ , in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 ϕ .

Samstag den 5. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ϕ , bei mehrmaliger je 6 ϕ .

1881.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

[1] Nagold, 3. Febr. Kaum beginnen die täglich wärmer werdenden Sonnenstrahlen den nahenden Frühling zu verkünden, so erheben sich auch die Bienenzüchter aus ihrer Winterruhe und versammeln sich, um sich über das Wohl und Wehe ihrer Lieblinge zu besprechen und gegenseitig zu belehren. So hielt auch gestern der Schwarzwaldbienenzüchter-Verein seine erste zahlreich besuchte Frühjahrs-Versammlung im Lokale seines Mitglieds Friß Burkhardt. Zuerst erfolgte die Begrüßung der Versammlung u. Bienenfreunde, die zum Theil aus weiterer Entfernung herbeigekommen waren, durch den Vorstand, welcher sodann einen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre gab, aus welchem wir entnehmen, daß der Verein 120 Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen beträgt gegenwärtig 50 M 76 ϕ . Als Wanderlehrer und Bienenwärter wurden aufgestellt die Bienenzüchter Niehammer von Sulz und Weimer von Pfrendorf, so daß der Verein jetzt deren vier besitzt. Ein weiterer Beschluß der Versammlung ist, dem württ. Landes-Bienenzüchter-Verein in corpore beizutreten, und den Beitrag von 30 ϕ pro Mitglied aus der Vereinskasse zu bestreiten. Hierauf hielt Herr Theodor Kehl einen ansprechenden und belehrenden Vortrag über seine Beobachtungen am Bienenstande, welche allgemeine Anerkennung fand und von der Versammlung mit Dank aufgenommen wurde, und wäre nur zu wünschen, daß noch weitere Mitglieder ihre Erfahrungen in Form von Vorträgen zum Besten gäben. Ein Antrag, im Laufe dieses Jahres eine Ausstellung verbunden mit Lotterie zu halten, wurde fallen gelassen, und zwar in Rücksicht auf die in Stuttgart stattfindende agistische Landes-Ausstellung, welche im August oder September stattfinden wird.

* Nagold, 3. Febr. Die gestrige Anwesenheit unseres Landtagsabgeordneten des Herrn Oberregierungsraths v. Luz in unserer Stadt gab demselben Veranlassung, mit einer kleinen Anzahl Wähler und Interessenten, die sich im Gasthof zum „Hirsch“ um ihn sammelten, das in der Kammer nächstens zur Berathung kommende Gesetz eines Malzausschlags und in Betreff der von Moritz Wohl angeführten Resolutionen über das Tabaksmonopol zu besprechen, bezw. die Ansichten seiner Wähler hierüber zu vernehmen. Der Regierungsentwurf will nämlich, um das Defizit von 2 Millionen zu decken, einen Malzausschlag von M 3.60 pr. Ctr. auf M 5. Hierüber, sagte nun unser verehrter Abgeordneter, herrschen in der Kammer 5 verschiedene Ansichten, die einen wollen die Steuer auf 7 M erhöhen, eine andere Gruppe stimme dem Regierungsvorschlag zu, die dritte wolle bloß 70 ϕ , wieder andere nur 40 ϕ und eine fünfte Ansicht sei gegen jeden Ausschlag. Eine Mehrbesteuerung der Gewerbe, der Gebäude und Grundstücke gehe gegenwärtig nicht an und so sei man in die Nothwendigkeit versetzt, eben zur Erhöhung der Malzsteuer zu greifen. Hr. Oberregierungsrath v. Luz forderte nun besonders die anwesenden Bierbrauer zu Äußerungen hierüber auf. Obwohl anfänglich auch mit der fünften Gruppe der Kammer gehend, also gegen einen Ausschlag, so neigten sie sich doch einstimmig zu dem Vorschlag der Regierung, indem bemerklich gemacht wurde, daß jedenfalls ein Ausschlag erfolgen werde, und ein geringerer Ausschlag sie kaum berechtigen würde, solchen auf das konsumirende Publikum überzutragen. Geht also der Ausschlag auf 5 M in der Kammer durch, so wer-

den die Biertrinker da, wo das Halbliter bisher mit 10 ϕ bezahlt werden mußte, solches mit 11 ϕ bezahlen müssen. Da ein solcher Ausschlag für die Bierbrauer doch noch ein kleiner Gewinn abwirft, so meinte unser Abgeordneter, daß die Bierbrauer hiedurch vielleicht durch einen besseren Stoff den Konsumenten entgegenkommen werden (?). Das Tabaksmonopol gab kaum zu einer Debatte Anlaß, indem die ganze Versammlung für dasselbe sich eingenommen zeigte. Fast für alle europäischen Staaten gibt solches die ergiebigste Einnahmequelle, warum sollten wir Deutsche bei der gegenwärtigen Finanznoth nicht auch zu diesem Mittel greifen? Hr. Oberregierungsrath v. Luz gab über dasselbe manche beruhigende Aufschlüsse, indem z. B. eine Verringerung der Arbeiter nicht zu befürchten sei, auch die gegenwärtigen Verkaufsstellen bis zum Absterben des Inhabers belassen werden würden. Zum Schlusse stattete der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Samwald, dem Abgeordneten mit wenigen Worten und durch ein dreijaches Hoch im Namen der Versammelten warmen Dank ab für das freundliche Entgegenkommen, das er hiedurch seinen Wählern gezeigt, welchen Herr Oberregierungsrath v. Luz wieder mit der Versicherung erwiderte, daß er immer bei wichtigen Fragen sich mit seinen Wählern vorher ins Benehmen setzen werde. — Eines weiteren Besuches hatten wir uns an diesem Tage zu erfreuen durch den Eutingen Liederfranz, den derselbe unserem Liederfranz durch Betheiligung des letzten an ihrer Fahnenweihe im vorigen Sommer schuldig zu sein glaubte. Beide Vereine hatten sich im Sauter'schen Saale das Rendezvous gegeben, wo das Wort eines Dichters: Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder, von recht Vielen Beherzigung gefunden. Nach eingenommener Erfrischung und Erholung der werthen Gäste entspann sich bald ein Wettgesang, daß es schwer war, zu entscheiden, wem die Palme gebührt; in komischen Vorträgen besonders leistete der Eutingen Liederfranz manches Ergögliche und zeugten von tüchtiger, unverdrossener Uebung. Auch mit Deklamationen komischer Art wurde die Unterhaltung gewürzt. Mit dem Wunsche des ferneren freundlichen und nachbarlichen Verhältnisses trennten sich die vollkommen befriedigten Zuhörer und die werthen Gäste gegen 8 Uhr Abends.

** Nagold, 3. Febr. Laufende Woche ist für unsere Stadt durch die Begrüßung und Einführung des ersten Seminarrektors, Dr. Brügel, seither Professor am Ehlinger Schullehrerseminar, von besonderer Bedeutung. Montag den 31. Januar traf derselbe mit seiner Gemahlin um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr von Calw her ein, wurde auf dem Bahnhof von den Herren Geistlichen, den bürgerlichen Collegien und Lehrern des Seminars freundlich begrüßt und in die Präparandenanstalt geleitet, wo die Seminaristen ihren Rektor mit Gesängen bewillkommen. Der seitherige provisorische Vorstand, Delan Kemmler, gab der Freude Ausdruck, den ersten hiesigen Rektor im Namen der Stadt, der Lehrer des Seminars und der Seminaristen begrüßen zu dürfen und willkommen zu heißen. „Gebe Gott, daß Herr Rektor Brügel, der soeben eine liebgewonnene Heimat verlassen, hier eine neue finden und die angenehme Erfahrung machen möge, daß auch in unserer kleinen, ringsum von wäzigen Tannenwäldern umgebenen Schwarzwaldstadt gut zu wohnen ist; möge aus seiner Wirksamkeit reicher Segen erblühen für die Schulen des Vaterlandes und unserer Stadt. Gott, der Herr, möge ihm helfen vom ersten bis zum letzten Tag seiner hiesigen Wirksamkeit.“ Rektor

Brügel spricht hierauf Worte herzlichen Dankes aus den Lehrern, den bürgerlichen Collegien und Seminaristen für die freundliche Begrüßung, die ihm zu Theil geworden sei. Er habe beim Abschied in Ehlingen zahlreiche Beweise von Liebe und Theilnahme erfahren; um so wohlthuernder sei es ihm, so viele Beweise freundlichen Entgegenkommens und Vertrauens hier entgegennehmen zu dürfen. Er gewinne dadurch die Ueberzeugung, hier eine zweite liebe Heimat zu finden, weshalb er auch mit Freuden und vollem Vertrauen seine hiesige Amtsthätigkeit beginne. Durch seine Ernennung zum hiesigen Seminarrektor fühle er sich auf das höchste geehrt. Von der Größe der Aufgabe, die er mit diesem Posten übernehme, sei er sich vollkommen bewußt, besonders im Blick auf seine eigene Kraft. Was ihm aber Muth und Freudigkeit gebe, sei die Ueberzeugung, daß es Gott den Aufrichtigen gelingen lasse. Er werde allem aufbieten, um sich des in ihn gesetzten Vertrauens würdig zu machen. Seine Grundzüge seien im vollkommenen Einklang mit denjenigen, welche die deutsche Volksschule ins Leben gerufen haben. Besonders Gewicht lege er auf die Verbindung von Erziehung und Unterricht sowie die fernere Erhaltung des festen Bandes zwischen Kirche und Schule. Neben der Festhaltung an dem guten Alten habe aber der gesunde Fortschritt gewiß auch seine vollkommene Berechtigung. Im Blick auf die prächtig ausgestatteten Räume, die dem Unterricht der Seminaristen dienen, verpflichtet Herr Rektor, daß er bemüht sein werde, allem aufzubieten, damit die Leistungen im hiesigen, neuerrichteten Seminar nicht hinter denen der andern — äußerlich viel geringer ausgestatteten — zurückbleiben. Er wünscht den Segen Gottes zu seinem Thun und Lassen und schließt mit einem „Das walle Gott!“ — Nachdem der neue Rektor mit seiner Familie am 1. Febr. die schönen Räume seiner Wohnung — von den Seminaristen mit Tannenreis, Guirlanden und passenden Inschriften sinnig verziert — bezogen hatte, wurde ihm Abends 8 Uhr von Seiten seiner nunmehrigen Zöglinge, welche mit Lampions versehen waren, ein solennes Ständchen gebracht, zu dem sich ein großer Theil hiesiger Einwohner eingefunden hatte. Zwischen die vier gut vorgetragene Männerchöre wurde im Seminargarten ein kleines Feuerwerk, bestehend aus bengalischem Feuer, Leuchtugeln, Feuergerben u. s. w. angezündet, welches theils ein hiesiger Kaufmann, theils die Seminarlehrer zur Erhöhung des Ständchens zum Besten gaben. — Rektor Brügel dankte den Seminaristen für die freundliche Begrüßung, auch Namens seiner Frau und sprach die Hoffnung aus, das Verhältniß zwischen ihm und seinen neuen Zöglingen werde sich gewiß auch hier, wie es in Ehlingen bei den dortigen Seminaristen der Fall gewesen sei, freundlich gestalten. Die offizielle Einführung des neuen Rektors von Seiten der Oberschulbehörde durch den Herrn Oberkonsistorialrath Dr. Burk fand am Donnerstag den 3. Febr., Vormittags 10 Uhr, in der Präparandenanstalt statt. Hier versammelten sich Bezirksbeamte, Vertreter der hiesigen Stadt, die Lehrer der hiesigen Schulen sowie des Seminars mit den Seminaristen. Nachdem letztere den Choral: Lobe den Herren, den x. angestimmt hatten, hielt Dr. Burk eine längere Rede, der wir Folgendes entnehmen. Im Blick auf den neuen Rektor habe er die volle Ueberzeugung aus eigener, mehrjähriger Erfahrung gewonnen, — Burk war früher Seminarrektor in Ehlingen — daß für eine so wichtige Stelle der rechte Mann gefunden sei. Derselbe besitze reiche Kenntnisse in den verschiedenen Fächern des Wissens, er sei auch

durch seine bisher bewiesene Treue befähigt, die Studien von Seminaristen zu leiten. Daneben sei sein menschenfreundliches, lebhaftes Wesen geeignet, auf jugendliche Gemüther belebend und leitend einzuwirken. Redner könne deshalb den neuen Rektor mit vollstem Vertrauen in sein Amt einführen. Es sei nicht nöthig, denselben an die Verantwortung desselben zu mahnen, da er aus eigener Erfahrung wisse, wie in einem Seminar nicht bloß für den Unterricht Sorge zu tragen, sondern wie der Hauptberuf eines Seminarrektors der eines Erziehers sei. Im Blick auf die Seminaristen spricht Redner von dem hohen Ziel, dem dieselben entgegenzuführen seien. Es sei dies nicht bloß das des Lernens, sondern es sei die Hauptaufgabe eines Seminarvorstandes, seine Zöglinge zu gottesfürchtigen Männern heranzubilden. Dies erwarte und verlange unter Volk, das auf die Ausbildung der Lehrer selbst in schweren Zeiten so große Kosten aufwende. Die Seminaristen seien aber auch zu Männern zu erziehen, die sich genügen lassen. Im Seminar soll ferner gelehrt werden, unterthan zu sein aller menschlichen Ordnung; es soll in denselben kein anspruchsvolles Wesen aufkommen, sondern der Geist der Demuth und Unterordnung darin walten. Eine wichtige Aufgabe des Seminars sei auch, die Zöglinge zu wahrheitsliebenden Männern zu bilden. Endlich sei es nöthig, die Seminaristen auch zu wahrer Gesittung, Höflichkeit, Artigkeit, — Eigenschaften, deren Pflege besonders unserem Volkstamm noththun, herangebildet werden. Redner ermahnt die Zöglinge des Seminars, namentlich auch in dieser Beziehung ihren Lehrern zu gehorchen, damit dieselben ihr Amt mit Freuden und nicht mit Seufzen verrichten. Der neue Vorstand sei mit Freuden in seinen hiesigen Beruf eingetreten, in dem er schon jahrelang gewirkt und worin er seine Befriedigung gefunden habe; die Seminaristen sollen dafür sorgen, daß seine Freude in dieser Hinsicht nicht geschmälert werde. Endlich spricht Redner denjenigen Männern warmen Dank, die sich des Seminars in seinem unfertigen Zustande durch treue Arbeit angenommen haben und schließlich mit herzlichem Segenswünsche für das neuerrichtete Seminar, das nicht nur eine Zierde der hiesigen Stadt sondern des württembergischen Vaterlandes sei — im Auslande sogar gelte es für das unter allen Seminarien am besten eingerichtete — daß dasselbe auch innerlich zu einer erfreulichen Blüte gelange und ausrichte, wozu es bestimmt sei. „Der barmherzige Gott, von dem alles Gedeihen kommt, sei mit dem neuen Rektor, den Lehrern und allen Zöglingen u. lasse von dieser Bildungsstätte reiche Segenströme ausfließen zu seiner Ehre!“ Seminarrektor Brügel dankt dem Vorredner für seine gütigen Worte sowie den H. Geistlichen für ihre lehrreiche Thätigkeit. Er begrüßte seine nunmehrigen Mitarbeiter und versichert, daß er sich freue, fortan mit ihnen thätig sein zu dürfen am hiesigen Seminar. Er dankt auch den anwesenden H. Beamten und den Vertretern der Stadt für ihre freundliche Theilnahme. Das Gefühl der Freude, das ihn ergriffen habe, werde überwogen von dem Gefühl des Mangels im Blick auf die Größe der Arbeit. Nur der Glaube, daß ihn Gott hieher berufen habe, ermuntere ihn. „Er stärke mich und gebe seinen Segen zu meiner Arbeit!“ In gewandter, inhaltsreicher Rede spricht der neue Rektor eingehend davon, wie er seine Aufgabe am hiesigen Seminar auffasse; hiebei führt er des Näheren aus, wie das Seminar eine Stätte der Arbeit sei. Das hohe Ziel, dem die Zöglinge zustreben haben, sei die künftig ihnen anvertraute Jugend tüchtig zu machen zur Erfüllung ihres irdischen und himmlischen Berufs. Dieses Ziel stelle immer größere Anforderungen an die Erzieher, denen sich ein Seminar nicht entziehen könne. Das Lernen ohne Zucht wäre verfehlt, deshalb sei die ganze Anstalt auf Zucht gegründet und eine eigentliche Stätte der Zucht. Die Beobachtung und Erfüllung des göttlichen Gesetzes, aber auch der menschlichen Ordnung, wie sie das Zusammenleben so vieler Menschen mit sich bringt, wird den Seminaristen ans Herz gelegt. Er hätte keine bessere Inschrift ans neue Seminargebäude wählen können, als die, welche über den Eingang seiner Wohnung gesetzt worden sei: Ich und mein Haus, wollen dem Herrn dienen! Die Religion ist und bleibt die Lebenswurzel für ein gesundes Volksleben. Der Abfall von Gott bringt den Zerfall von guter Sitte. Es soll daher der Geist unseres Hauses kein anderer

sein, als bei unsern Zöglingen gesunde und lebendige Frömmigkeit zu pflanzen, was dann der Fall sein wird, wenn wir fleißig beim rechten Meister in die Schule gehen. Wo die Gottesfurcht wohnt, kann auch der Unterricht gedeihen. Wo der Geist Gottes ist, da ist das rechte Licht, da ist die Quelle der rechten Freiheit, Demuth, Weisheit und Liebe.“ Endlich sei das Seminar auch eine Stätte der Freude im Sinn des Wortes: Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend etc. Dies sei das Ziel und die zu erfüllende Aufgabe des Seminars. Der Erfolg freilich hänge von Gott ab. „Darum wollen wir Ihn, von dem alle gute Gabe kommt, bitten, daß Er zu unserem Wohlen auch das Vollbringen schenken und unsere Anstalt zur Quelle des Segens machen möge für uns und unser Volk.“ — Beim gemeinsamen Mahle im Gasthof zur Post ergriff Detan Kemmler zuerst das Wort. Er erinnert daran, daß das Seminar heute vom Provisorium ins Definitivum getreten sei. Da sei es billig, unsers hochverehrten Vorgesetzten, Oberkonsistorialrath Dr. Burt, zu gedenken, der wegen des Seminars schon so manchen Gang hieher gemacht habe und mit Recht der geistliche Vater desselben genannt werden könne. Ein französischer Schriftsteller, der alle Seminarien bereiste, habe das hiesige als das schönste und besteingerichtete in ganz Europa bezeichnet. Der erste Toast galt Herrn Burt. Dieser spricht seine Freude darüber aus, daß das Seminar, dessen Besuchen er von Anfang an mit Interesse begleitet habe, nun vollendet dastehet und spricht die Hoffnung aus, daß es unter seinem ersten Rektor zu einer Blüte gelangen werde, welche der Ausstattung des Hauses entspreche. Das Band zwischen der Stadt und dem Seminar sei von höchster Bedeutung. Die hiesige Stadt sei besonders auch deshalb zur Seminarstadt erhoben worden, weil man hier eine freundliche Aufnahme zu finden hoffe. Redner glaubt zuversichtlich, daß der neue Rektor auch für die weiteren Kreise der Stadt eine werthvolle Erwerbung sein werde, so daß man der Stadt zu seinem Besitz Glück wünschen dürfe. Er benützt diese Gelegenheit, den herzlichsten Wunsch auszusprechen, daß das Leben des Herrn Direktors in Nagold für beide Theile ein geeignetes und förderliches werden möge. Gewiß werde auch das ganze Seminar sich gebend und fördernd für die Stadt erweisen. „Möge das Verhältnis zwischen Stadt und Seminar stets ein inniges sein!“ Der zweite Toast wurde dem neuen Rektor Brügel gewidmet. Rektor Brügel geht von den beiden hiesigen Prachtgebäuden, Kirche und Seminar, aus und betrachtet sie als Wahrzeichen des neuen Nagold. Kirche und Schule gehören zusammen und sollen deshalb nicht geschieden werden. Beide unterstützen auch einander. Es sei ihm auch hier eine angenehme Pflicht, den beiden hiesigen verehrten H. Geistlichen, als dem ersten Vorstand und ersten Professor des neuen Seminars, den Dank im Namen der Anstalt auszusprechen. Beiden Herren galt sein Toast. Helfer Ströle gedachte der verehrten Frau Rektor, welche das große Opfer brachte, ihre Vaterstadt Eßlingen und ihre Angehörigen dort zu verlassen, um ihrem Mann hieher zu folgen. Der Toast lautete: Aus Wohlgehen der verehrten Rektorsfamilie, besonders der Frau Rektor. — Abends fand eine geistliche Vereinigung der Seminaristen mit ihren Lehrern im Saale des Gasthofs zum Hirsch statt, wobei mehrere Reden gehalten und einer Reihe gut eingetübter Männerchöre unter der langit bewährten, tüchtigen Leitung des Hrn. Seminarlehrers Fink vorgetragen wurden. V. Altenstaig Stadt, 3. Febr. Das geistliche, im hiesigen Traubensaale abgehaltene Concert, executirt durch Herrn Hofmusikus Fr. Klein aus Stuttgart unter Mitwirkung einheimischer Kräfte, hatte neben der Ungunst der Witterung auch dadurch zu leiden, daß untre Nagolder Freunde theilweise durch eine auf den gleichen Tag fallende Missionskonferenz, andere durch den Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein, noch andere durch eine Besprechung mit unserem Landtagsabgeordneten von dem Besuch desselben abgehalten waren. Trotzdem waren alle Räume dicht gefüllt. Den Anfang machte ein frischer Männerchor aus einer neueren Komposition: „Die Rheinfahrt.“ Die gemischten Chöre wurden namentlich in dynamischer Beziehung recht gut vorgetragen und hat es sich als gut bewährt, daß jetzt auch der Alt von Mädchen gesungen wird. Die Krone der Gesangesleistungen zuerkennt ihr Referent in unmaßgeblicher Weise dem Doppel-Quartett: „Die Trommel

schlug zum Streite“ v. Kücken. Text, Komposition und Vortrag deckten sich in schönster Harmonie, jede einzelne Stimme war eine Kunstleistung und verband sich mit den andern zu einem zündenden Ensemble. Fr. Fischer sang das a mit virtuoser Kraft und Reinheit. Die beiden Sopranos „der Himmel hat eine Thräne geweint“ v. Kücken und „Walddögelein“ v. Lachner hatte Fr. Mezger übernommen, deren geschulte aber an und für sich etwas dünne Stimme gestern besonders gut disponirt war und in einigen Passagen, besonders in der Oberlage, die zartesten, wie die kraftvollsten Töne mit feiner Nuancirung zum schönsten Ausdruck brachte. Die Klavier-Piecen legten ein rühmliches Zeugniß präciser Spielart ab: Herr Maier und Herr Stadtpfarrer Mezger wußten die Beethoven'schen Schwierigkeiten siegreich zu überwinden, Herr W. Ansel zeigte sich bei der Schlußouvertüre von Mendelssohn als den alten Meister in Technik und Vortrag und Fr. Schuler von Stuttgart legte eine Eleganz und Fertigkeit als Pianistin an den Tag — namentlich auch im Anschlag — daß man die Schulung des Conservatoriums sofort heraus fühlte. Die Palme des Tages errang sich im musikalischen Wettlauf der glückliche Bräutigam von Fr. Sch.: Herr Klein. Wir wissen nicht, sollen wir mehr bewundern die Kunst, die Kraft und die erstaunliche Fertigkeit dieses Virtuosen auf der Viola, wie sie z. B. in „Concert militaire“ und in „Einsam bin ich nicht alleine“ zum zündenden, packenden Ausdruck kam, oder die Eleganz, Reinheit und Weichheit, wie die herrliche Schattirung, welche z. B. beim Wiegenlied gleich Aeolsharfontönen unsere lauschenden Ohren entzückte. In seiner schönen Komposition „Fantasie“ über eine russische Volkshymne paarte sich das Strenge mit dem Zarten, die Kraft und die Anmuth auf die lieblichste Weise. Zum Schluß gab der Viedertranz noch einige Volkslieder zum Besten. Das Concert ist als ein wohl gelungenes zu bezeichnen und gewiß ging jeder Besucher befriedigt nach Hause mit dem Danke gegen den unermüdeten Arrangeur und Dirigenten: H. Stadtpf. Mezger. In Pfalzgrafenweiler hat sich der Besitzer der Brauerei des Gasthofs J. Engel, Räder, durch einen Fall in die Malzspanne nicht unerheblich verbrannt.

Stuttgart, 2. Februar. Weiteren berieth die Kammer der Abgeordneten den Etat des Kultdepartements vollends zu Ende.

Cannstatt, 1. Jan. Die Bürger von Berg haben letzten Samstag in einer Versammlung beschlossen, eine Petition an Se. Majestät den König abzugeben, mit der Bitte, die für Stuttgart projectirte neue Kaserne in die Nähe Bergs zu bauen. Die Cannstatter werden sich dieser Petition voraussichtlich anschließen.

Blaubeuren, 30. Jan. In der letzten werbevereinsversammlung wurde beschlossen, es eine Sparrasse angelegt werden, in welche die glieder beliebige Einlagen machen können, um nach und nach zu einem Fonds zu gelangen, der eine zahlreiche Betheiligung am Besuch der Landesgewerbeausstellung in Stuttgart ermöglichen soll. Weitauß die Mehrzahl der Anwesenden erklärte sich hierzu bereit und es legen nun ziemlich viele Mitglieder alle 14 Tage 50 J bis 1 M in die Sparrasse ein. Daraus ist zu schließen, daß von hier aus der Besuch der Ausstellung ein sehr zahlreicher werden wird.

Berlin, 31. Jan. Im Bundesrath wurde das Reichsstempelabgabengesetz gegen die Stimmen der Hansestädte angenommen, gegen die Quittungssteuer stimmten u. A. Sachsen, Württemberg, Hessen, Baden, die Hansestädte, gegen die Steuer der Cheques und Giroanweisungen Baden, Hessen und die Hansestädte, gegen eine solche auf Lotterieloose Sachsen und beide Mecklenburg.

Hamburg, 1. Febr. Heute Morgen 8 Uhr brach in dem Seidenwaaren-Lager der Firma R. D. Warburg hier selbst Feuer aus, welches erst Nachmittags 5³/₄ Uhr gelöscht wurde. Dasselbe hat einen großen Theil des Waarenlagers zerstört.

Constantinopel, 2. Febr. Es heißt, die Mächte beabsichtigten, den Vorschlag der Pforte vom 14. Januar anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Pforte sich verbindlich mache, die in ihrer Note vom 3. Okt. enthaltenen Gebietskonzessionen erheblich zu erweitern.

Stuttgarter — Entinggen — Nagold 6, 40 Sm. 5, 55 Sm.

Solothurn — Nagold 5 Sm. 4, 15 Sm.

Hier — Stettin 5, 25 Sm.

Stuttgarter — Entinggen — Nagold 6, 40 Sm. 5, 55 Sm.

Solothurn — Nagold 5 Sm. 4, 15 Sm.

Hier — Stettin 5, 25 Sm.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Revier Wildberg.
Holz-Verkauf**

Samstag den 12. Februar, Nachm. 1 Uhr, aus der Schmelzlinge:
33 Derbstangen 10 m lang,
178 " 10-13 m "
175 " 13-16 m "
81 " über 16 m "
161 Reisstangen 7-9 und über 9 m lang,
370 Nadelholz-Wellen.
14 m Nadelh., Schr. und Anbruch.
Zusammenkunft im Schlag.

**Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf**

Stammholz, Stangen & Brennholz

in den Distrikten Badwald, Eisberg und Horn:
1) am **Mittwoch** den 9. Februar **Stammholz & Stangen:**
85 Stück Nadel-Langholz (meist rothtannenes) III. IV. und V. Classe, worunter 28 Gerüststangen;
7 Stück Nadel-Kloppholz, forchene und rothtannene, I. II. und III. Classe.
Das Stammholz kommt theils einzeln, theils in Loojen zum Ausbot.
Ferner:
125 rothtannene Derbstangen 10 bis 16 m lang;
300 rothtannene **Hopsenstangen** 7-11 m lang.
2) am **Donnerstag** den 10. Febr. das **Brennholz:**
230 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel;
24 Nm. tannenes Stockholz;
3 Nm. eichene Scheiter u. Prügel;
4700 Stück Nadelholz-Wellen
200 St. Laubholz-Wellen.
Zusammenkunft an beiden Tagen je beim Bad Röhthens-Gemeinderath.

Altenstaig.

Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 9. Februar, Nachmitt. 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus dem Stadtwald Markhalde Abth. 2:
37 Stück Lang- und Kloppholz mit 25,97 Fm.
Nadelholzstangen 10,1-14 cm Stockmeh
7 Stück 9-11 m lang,
dto. 7,1-10 cm Stockmeh
15 Stück 11,1-13 m lang,
58 " 9,1-11 " "
130 " 7-9 " "
100 " 5-7 " "
337 Nm. tannene Prügel,
29 " Anbruchholz,
62 " Reisprügel.

Kohrdorf.

250 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat
Weißgerber Harr.

**Haiterbach.
Bierbrauerei- & Wirthschafts-Verkauf.**

Kronenwirth Gadenheimer hier beabsichtigt besonderer Verhältnisse halber seine an günstigster Lage befindliche Bierbrauerei und Wirthschaft zu verkaufen.

Der Verkauf findet am **Donnerstag** den 10. Februar, **Vormittags 10 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhause statt und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß das vorhandene Inventar, 2 Gärten, 3 Aeder und 2 Hopfenanlagen mit erworben werden können.

Den 28. Januar 1881. **Stadthultheißenamt. Kleinf. Vened.**

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 25. Januar d. J. verstorbenen **Friedrich Kuhn**, gewesenen Sägers und Gemeinderaths dahier, ergeht an dessen Gläubiger hiermit der Aufruf, ihre Forderungen binnen zwei Wochen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diehies anzumelden und zu begründen.

Den 3. Februar 1881. **K. Amtsnotariat Altenstaig. Dengler.**

Nußholz-Anerbieten.

Aus den hiesigen Gutsheerr. Waldungen werden ca. 650 Festmeter Weisstannen-, Rothtannen- und Fichten-Nußholz auf dem Stocke angeboten. Kaufsliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte - in Prozenten des Altenstaiger Revierpreises ausgedrückt - an Freiherrn Adolf von Güttingen in Stuttgart, Kajernenstraße Nr. 7, einzureichen.

Nagold.

Verlaufener Hund.

Ein scheidiger Spitzer hat sich verlaufen und wolle mir zurückgestellt werden.
Hierbr. Fr. Burkhardt.

Nagold.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern wird mit oder ohne Läden vermietet von **Chr. Wagner, Haiterbacherstraße.**

Walldorf.

**Wirthschafts-Gröf-
nung & Empfehlung.**

Nachdem ich die Wirthschaft z. Hirsch käuflich erworben habe, werde ich dieselbe am Sonntag den 6. eröffnen und lade hiezu als auch zu fernem zahlreichem Besuche freundlichst ein, wobei ich bestrebt sein werde, meine werthen Gäste stets durch gute Getränke und Speisen bestens und freundlich zu bedienen.

Martin Beutler z. Hirsch.

**Die Vorliebe der Con-
sumenten**

und die Anerkennung der Fachmänner ist maßgebend. **Lichtenstein-Calmberg, 30. Jan. 1880**
Herrn W. G. Bickenheimer, Mainz!
Den von Ihnen seit Jahren bezogenen

rheinischen Trauben-Brust-Honig habe ich stets von gleich guter Qualität beunden und wird derselbe vom hiesigen Publikum vielfach mit Vorliebe als Mittel gegen Husten und Heiserkeit gebraucht. Sie wollen mir baldigst wieder zusehen 5/2, 20/4, 40/8 Flaschen.
Emil Bahn, Apotheker.

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig**, welcher sich nicht allein durch seine milde aber nachhaltige Wirkung, sondern auch durch feinsten intensiven Traubengeschmack auszeichnet, ist nur ächt mit nebigem Verschlusmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders zu haben in **Nagold** bei **Cond. Heint. Gauß und Carl Pfomm**, in **Altenstaig** bei **Cond. Chr. Burghard**, in **Calw** bei **S. Leukhardt**, vorm. W. Enslin, in **Wildberg** bei **Otto Jädler.**



Technicum Mittwelda.
(Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Nagold.

**Küferliesch oder Knospen
und rheinisch. Gipserrohre**
empfiehlt

Aug. Tafel, Spier.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters der Selbstbesteckung (Onanie) und der Ausschweifung; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den einzigen Weg zur Rettung und sichern Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von P. Pönide's Schulbuchhandlung in Leipzig. In **Nagold** vorräthig in der **G. W. Jaiser'schen** Buchhandlung.

Magd-Gesuch.

Auf längstens bis Georgii wird ein ordentliches, kräftiges Dienstmädchen gesucht, das mit einem Pferd umzugehen versteht.
Wildberg, den 2. Februar 1881.
Revierförster Meager.



Nagold.

**Bruch-Chocolade,
Chocolade Ph. Suard,
Yendatel (Schweiz)**
empfiehlt in vorzüglichster Qualität
Heint. Gauß.

**STOLLWERCK'S
Chocolade
UND CACAOS**
in allen Städten Deutschlands

Nur die besten Sorten werden verarbeitet. - Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. - Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marko Rein Cacao und Zuckers von M. 1.50 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.
Depôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. & Hoflieferanten.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** werden sogar Schwerverkrankte die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarren dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos geblieben, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht läumen, obgleich Welt anerkennen. Ein „Küßling“ daraus gratis u. franco.

In dem weltberühmten Buche **„Die Sacht“** von Dr. Retau, welche selbst bei heftigsten Fällen noch die erwünschte Heilung bringen. Preis gratis u. franco. - Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Retau's Heilmethode u. für 60 Pf. das Buch „Die Sacht“ franco überall hin versandt von **Retau's Verlagsgesellschaft in Leipzig.**

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle **Ueberall als vorzüglich anerkannte Universal-Glycerin-Seife** empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 20 und 30 S. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder. Fabrik von **G. P. Beyerschlag, Augsburg.**
Alleinige Niederlage bei **G. W. Jaiser, Nagold.**

Westdeutsche Versicherungs- Actien-Bank in Essen.

Feuer-Versicherung.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir nachbenannten Herren eine Agentur für unsere Bank übertragen haben, und zwar:

- Herrn **Jul. Hermann** in Egenhausen,
- " **Friedr. Martini** in Emmingen,
- " **J. Gadenheimer** in Gültlingen,
- " **Joh. Kenz** in Haiterbach,
- " **Jak. Herrmann** in Izelshausen,
- " **Wilh. Benz** in Nagold,
- " **Carl Treiber** in Wildberg.

Wir empfehlen diese Herren zur Uebertragung von Versicherungen gegen

Feuersgefahr, Blitzschlag mit Explosionsgefahr

mit der Versicherung, daß die denselben übergebenen Aufträge zu den billigsten festen Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit ausgeführt und die Interessen unserer Herren Versicherten aufs Sorgfältigste berücksichtigen werden.

Essen im Februar 1881. Stuttgart
Die **Direktion: Die Generalagentur:**
O. Bandhaner. **Mohl-Elben.**



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
John G. Roller in Altenstaig.

Lohnender Verdienst.

Wir übertragen an solide und strebsame Agenten den Vertrieb von verzinslichen und unverzinslichen Staats-Prämien-Loosen auf Theilzahlungen, und bewilligen eine lohnende Provision, festes Monats-Gehalt und ausserdem eine Prämie bei Absatz einer bestimmten Anzahl Stücke. Wir erklären ausdrücklich, dass wir keine verbotenen Spiele oder Antheile, sondern nur gesetzlich erlaubte Original-Loose verkaufen.

Offerten an das Bank und Effecten-Geschäft

Grünwald, Salzberger & Cie., Cöln a. Rh.

Haiterbach.
535 Mark

1000 Pflegeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Gottlob Kenz, Schuster.

„Von all' den vielen in Anwendung gebrachten Mitteln das **Einzigste**, welches von **Erfolg** begleitet gewesen...“ (Attest-Worte R.):

gegen nur 80 Pf. = 1 Franc. **Bettnässen**

Arznei und Gebrauchsanweisung im Effen (unschädlich und unfehlbar) franco billiger bei Briefmarkensendung aller Länder) unter **Garantie**: nebst vielen Gratis-Attesten, vorzüglichen Zeugnissen, sendet am billigsten brieflich

Ap. Dr. **Werner**, Endersbach, Württemberg.

Garantirt

kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe

liefert innerhalb 2-4 Wochen die
Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
und mechanische Leinenweberei

Schreckheim



in vollzähligen Meterickeller; bei guten Rohstoffen vollständig frachtfrei. Infolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung bejorgt Herr:

Hh. Müller in Nagold.

- J. Bihler in Balddorf.
- E. Henzler in Altenstaig.
- Carl Wolf in Herrenberg.
- D. G. Red in Haiterbach.
- Philipp Bauer in Unterschwandorf.
- Th. Kall in Sulz.
- Jac. Walz in Wildberg.
- Ernst, Wagnermstr. in Gültlingen.
- Carl Müller in Mödingen.
- David Brenner in Ebbhausen.

Für die vielfach prämiirte bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerci, Bleicherei

Bäumenheim

Post- und Bahnstation. Bayern, übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwährend zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen
Herr **Gottl. Schmid** in Nagold, Herr **A. Frauer** in Wildberg und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Dankfagung.

Aus dem Feldzug zurück, litt ich mehrere Jahre an einem sehr lästigen Magenleiden, alle angewendeten Mittel waren vergeblich. Ich kaufte mir ein Fläschchen des mir bestens empfohlenen **Bernhardiner Alpenfrüchtler-Liquor** von Herrn **Walrad Ottmar Bernhard** in München in der Niederlage bei Herrn **Wederle** in Scheer a.D. Schon bei dem ersten Fläschchen spürte ich bedeutende Besserung und bin nun wieder vollständig hergestellt und kann wieder essen wie früher.



Einem jeden Magenleidenden rathe ich den **ältesten Bernhardiner** von **Walrad Ottmar Bernhard** in München zu gebrauchen.
Scheer a.D. (Württemb.) 10. Nov. 1880.
Karl Kienle.

Der **Bernhardiner** ist nur **ächt** zu haben in:

Nagold bei Herrn Conditor **Hch. Gauss**, **Sorb a.N.**: **F. P. Grossmann**, **Herrenberg**: Conditor **Wilh. Kühnle**, **Rottenburg**: **Louis Uhl.**

Wildberg.
6 Stück
Milchschweine
verkauft am Montag den 7. Febr., Vormittags 10 Uhr.

Widmaier
3. Müttelmühle.

Empfehlung.

Durch die jüngste Ankündigung über die Anfertigung von Normalkleidern in diesen Blättern könnte leicht die Meinung Platz greifen, als ob solche hier erst Eingang finden sollten. Dem verehrl. Publikum wird aber bekannt sein, daß solche nicht nur von mir, sondern von fast allen meiner Collegen gefertigt wurden und erlaube mir gelegentlich dieser Klarstellung der Sache wiederholt mich in Anfertigung von Herren- und Knabenanzügen, besonders aber in Normalkleidern, die jeder meiner Kunden Hn. Prof. Jäger zur Prüfung vorchriftsmäßiger Anfertigung vorlegen darf, bestens zu empfehlen.

Fr. **Weinstein**,
Schneidermstr.

Anzeige.

Nächsten Montag und Dienstag den 7. und 8. d. M. schlage ich Magamen für Kunden.

Fr. **Kentschler.**

Rechtsanwalt Umfried

ist nächsten Dienstag, Morgens bis 10 Uhr, auf der Post in Nagold zu sprechen.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 2. Februar 1881.

Neuer Vintet	8	7 80	7 60
Haber	6 80	6 50	6 30
Gerste	—	8 50	—
Rübsen	—	9 40	—
Bohnen	8 20	8	7 80
Weizen	—	11 25	—
Roggen	10 50	10 25	10
Linien	—	9 50	—
Linien-Gerste	—	7	—
Besshorn	—	10	—

Gestorben:

Den 3. Febr.: **Marie Margarethe Schühle**, geb. **Tafel**, Ehefrau des **Christ. Friedr. Schühle**, Holzmachers, 70 Jahr 2 Monat 5 Tage alt. Beerd. den 5. Febr., Nachm. 2 Uhr.